

Jann Jakob STEIN

geb. 27.11.1898 Upgant-Schott

gest. 6.2.1942 bei Spasskaja Polist / Sowjetunion

Lehrer, Maler, Grafiker

luth.

Jann Stein ist zusammen mit fünf Geschwistern als Sohn des Zimmerermeisters Jakob Tjark Stein und der Modea Wilhelmine Stein geb. Uphoff in Upgant-Schott aufgewachsen. Nach dem Besuch der Volksschule hat er im Juni 1917 eine Ausbildung zum Volksschullehrer an der Präparande bzw. dem Lehrerseminar in Aurich abgeschlossen. Nur wenige Tage später wurde er noch 18jährig zum Kriegsdienst einberufen und in Frankreich eingesetzt. 1919 kehrte er nach Upgant-Schott zurück, und seit dem 1. November 1919 wurde er Junglehrer in Oldeborg. Am 6. Februar 1922 erfolgte die Abschlussprüfung am Auricher Lehrerseminar, am 30. Juli 1922 heiratete er Anna Harms (geb. 9. 2. 1897), Tochter eines älteren Kollegen in Oldeborg. Das Ehepaar hatte zwei Kinder, die Tochter Modea (geb. 1923) und den Sohn Gert (geb. 1928).



Jann Jakob Stein
(Quelle: Privatbesitz)

Zum 1. Januar 1923 trat Jann Stein dauerhaft eine Stelle als Lehrer in Westerende-Kirchloog an, wo er sich als Organist und Chorleiter auch am Leben der Kirchengemeinde beteiligte. Hier begann er künstlerisch zu arbeiten, naturgemäß eingeschränkt durch seine berufliche Arbeit und seine Tätigkeit in der Gemeinde. Er befasste sich im Wesentlichen mit Öl- und Aquarellmalerei, Bleistift- und Federzeichnung und mit Linolschnitt.

1939 wurde Jann Stein erneut zum Wehrdienst eingezogen. Nach Beginn des Zweiten Weltkriegs wurde er zunächst im Westfeldzug in den Niederlanden, Belgien und Frankreich eingesetzt, ab Dezember 1941 an der Ostfront im Bereich zwischen dem damaligen Leningrad und Nowgorod. Dort ist er im Februar 1942 als Oberleutnant und Zugführer einer Kompanie gefallen.

Jann Stein hat nur eine verhältnismäßig kurze Zeit von etwa 1923 bis 1939 künstlerisch arbeiten können. Gleichwohl hat er in dieser Zeit ein beachtliches Werk geschaffen. Es sind inzwischen über 360 Arbeiten bekannt, und er war in Ostfriesland bereits vor seinem Tod ein anerkannter Maler mit Teilnahme an bedeutenden Ausstellungen.

Als Künstler war Jann Stein Autodidakt, mit kurzen Studienaufenthalten 1926 in Worpsswede und 1931 an der „Akademischen Ausbildungsanstalt für das künstlerische Lehramt“ in Berlin-Charlottenburg. Ein Schwerpunkt seiner künstlerischen Arbeit war die Landschaft Ostfrieslands, besonders seine nähere Umgebung, die Geestlandschaft zwischen Riepe, Ihlow und Aurich: Wallhecken, Getreidefelder, einsam liegende Bauernhöfe, von Bäumen und Büschen gesäumte Sandwege, Viehweiden oder Kanäle mit Torfkähnen. Der ostfriesische Schriftsteller Berend de Vries hat ihn daher den „Maler der ostfriesischen Geest“ genannt. Jann Stein hat aber auch Dorf- und Stadtansichten erstellt – u.a. von Marienhaf, Ihlow, Aurich und Greetsiel. Die Bilder sind überwiegend vor Ort entstanden. Oft steht dabei ein hervorgehobener Bildgegenstand, etwa ein Gebäude, im Mittelpunkt des Bildes und ist so detailgenau dargestellt, dass der Abbildung wie etwa bei Auricher Motiven heute auch eine historische Bedeutung zukommen kann, während Vorder- und Hintergrund des Bildes großzügiger gestaltet sind.

Ein zweiter Schwerpunkt der künstlerischen Arbeit von Jann Stein waren Porträts von Menschen seiner Umgebung, besonders auch von Kindern. Dabei stand für ihn die individuelle Persönlichkeit der Porträtierten im Vordergrund, die er einfühlsam schildert. Die ruhigen Bildkompositionen und warme Farbgebung sind den porträtierten Personen angepasst, die Kinderporträts sind daher wesentlich farbiger.

Jann Stein arbeitete in seiner Malerei in einem ruhigen, konservativen, naturalistischen Darstellungsstil, besonders bei Porträts – etwas großzügiger und dynamischer, teils auch skizzenhaft bei Landschaften und Blumenbildern. Die Bilder zeigen Einflüsse der Worpsweder Maler und des Spätimpressionismus, den er in Berlin kennen gelernt haben wird. Das wirkt sich besonders im Wechselspiel von Licht und Schatten und dem Bestreben aus, das Atmosphärische, die Stimmungen der Landschaft zu erfassen. Vereinzelt finden sich auch in Farbwahl und Farbkontrasten expressionistisch wirkende Passagen, er bleibt aber immer realistisch dicht am Bildgegenstand. Er malt in einer hellen, freundlichen und lebendigen Farbigkeit, seine Arbeiten zeigen eine positive Lebenseinstellung, sonnige heitere Landschaften, der Entstehungszeit gemäß eine harmonische „heile“ Welt, keine herben Kontraste, nichts Spektakuläres, sondern Beschauliches, Verborgenes, Unaufdringliches, Stille.

Gleichwertig neben der Malerei steht ein umfangreiches Werk von Zeichnungen und Skizzen, besonders an Porträts. Die Zeichnungen – überwiegend Bleistift auf Papier – sind leicht und locker ausgeführt, oft auch durch weiche Formen und breiteren Bleistiftstrich der Malerei angenähert, gleichwohl treffen sie in sicherer Linienführung mit wenigen Strichen prägnant und detailgenau den Bildgegenstand.

Nachlass: Privatbesitz.

Literatur/Medien: Berend d e V r i e s, Jann Stein, ein Maler der ostfriesischen Geest, in: Ostfriesische Tageszeitung vom 20. 10. 1936; d e r s., Jann Stein. Ein Maler der ostfriesischen Geest, in: Ostfriesische Tageszeitung vom 26. 7. 1941; Jann Steins Bilder: Aus Liebe zur Heimat, in: Ostfriesische Nachrichten vom 21. 8. 1980; Wilhelm Fr. J a n s s e n, Jann Jakob Stein. Ein Maler der ostfriesischen Geest, in: Ostfreesland, Kal. für Jedermann 64, 1981, S. 171; Vergessener Maler wird wiederentdeckt, in: Ostfriesen-Zeitung vom 20. 9. 2011; Lübbert R. H a n e b o r g e r, Vergessener Maler der Geest, in: Ostfriesland Magazin, 2011, Nr. 10, S. 110; Peter V e c k e n s t e d t, Jann Jakob Stein, Ostfriesische Nachrichten vom 19. 10. 2011; Lübbert R. H a n e b o r g e r, Jann Jakob Stein. Ein Dorfschulmeister und vergessener Maler, in: Ostfreesland, Kal. für Jedermann 95, 2012, S. 55; Ute K a b e r a g e l, „Im Ort ist er bis heute unvergessen“, in: Ostfriesen-Zeitung vom 30. 11. 2013; Günther N i e t, Ausstellung erinnert an den Maler der ostfriesischen Geest, in: Ostfriesen-Zeitung vom 14. 10. 2015; Antke und Hinrich K e l l e r u. a. (Hrsg.), Jann Jakob Stein (1898–1942) Künstler der Geest, Werkverzeichnis, Aurich 2015; Walter B a u m f a l k, [Art.] Stein, Jann Jakob, in: d e r s., Bildende Kunst in Ostfriesland im 20. und 21. Jahrhundert. Ein Künstlerlexikon, Aurich 2020, S. 465–466; M e d i e n z e n t r u m A u r i c h, Jann Stein. Der Maler der ostfriesischen Geest, DVD-Video, Aurich, 2017.

Walter Baumfalk